

An dieser Stelle einfach mal: Danke!

Von André Dahlmeyer, Buenos Aires

Einen wunderschönen guten Morgen! Man soll [nicht alles](#) immer so negativ sehen, davon bekommt man Hautausschlag und außerdem ganz bestimmt Prostatakrebs. Vielleicht fällt einem auch noch der Himmel auf den Dez. Wer braucht so was schon? Die nun doch schon sehr [angegammelte Fußball-WM](#) hatte auch ihr Gutes. Beispielsweise wurde dem herausragendsten Sportler aller Zeiten, Lionel Messi, nicht schon wieder irgendein religiöser Schmus umgehängt wie in Katar. Der Mann will einfach nur Spaß haben, und seit er weg von PSG ist, hat er den. Speziell bei dieser WM. Befreit von allem, triumphierte er noch mal so richtig, was ich persönlich erwartet hatte, aber nicht mal die sogenannte Fachpresse Argentiniens.

Liegt es daran, dass ich die MLS goutiere? Nein, da steckt mehr dahinter. Messi ist einer der Leute, die den Amateurspirit des Fußballs maximal zelebrieren. Obwohl oder weil sie in ihren europäischen Klubs ihre eigene Identität verleugnen müssen. Die hat ihnen das Trainerteam um Lionel Scaloni, Pablito Aimar (Messis Vorbild), »Ratón« Ayala und Walter Samuel zurückgegeben. Alles Pékerman-Boys. Denn was hat die Ära Scaloni bislang ausgezeichnet? Die Symbiose Menotti-Bielsa-Pékerman. Die Risikobereitschaft Menottis, das Pressing Bielsas, die Musketiermentalität Pékermans. Alle drei, wie auch Scaloni, stehen für absolutes Fair play. Um so erschreckender war das Argentinien-Bashing nicht nur bei dieser WM. Mittlerweile werden argentinische Fußballer in deutschsprachigen Medien als »Verbrecher« gehandelt. Diese diskriminierenden Kommentare sind ein Armutszeugnis.

Fußball ist ein Kontaktsport. Wer gewinnen will, muss hart an der Grenze des Erlaubten agieren. Die Argentinier machen das mit Verve. Die Deutschen früher traditionell auch. Karlheinz Förster, »Katsche« Schwarzenbeck, Jürgen Kohler, Herbert (»du wirst gleich hinken«) Finken, Uli (»Axt«) Borowka, Klaus Augenthaler, Horst-Dieter Höttges, Berti »Terrier« Vogts und all die verkannten DDR-Sternchen waren alles Klopfer vorm Herrn und sind genau deshalb bis heute Idole. Klar, aber wenn ein Argentinier sich aufmandelt, ist er ein asoziales Schwein. Wer kloppt heute noch bei Deutschland? Nun, jetzt kommt Klopp. Eine deutsche Scheinabwehr wie bei den letzten drei WMs wird der nicht dulden. Unabhängig davon bin ich Klopp-Skeptiker, was die Nationalmannschaft betrifft. Schanmermal.

Kommen wir zur Schirischelte. Spaß. Oder auch nicht. Deutschlands EM-Alptraum Cucurella (es war kein Handspiel) hielt sich gegenüber Messi die Hand vor den Mund. Der reklamierte, Videoschiri Bastian Dankert griff nicht ein. Messi wird Unsportlichkeit vorgeworfen. Unsportlich ist die FIFA-Regel, nach der Paraguays Superstar Miguel Almirón sowie Piero Hincapié (Ecuador) aus dem Turnier entfernt wurden. Warum nur Südamerikaner?

Das Finale pffiff der Slowene Slavko Vinčić (46), es war seine zweite WM. Sein Debüt war das Spiel Argentiniens gegen Saudi-Arabien (1:2) in Katar. Er annullierte zwei Tore der Silberländer. Spanien dirigierte er fünfmal (sie verloren nie). Zuletzt das Semifinale der Eurocopa 2024 gegen Frankreich (2:1). Zwei Jahre bevor Vinčić als WM-Schiri debütierte, war er in einer Ferienhütte in Bijeljina (Bosnien-Herzegowina) festgenommen worden. Lebemann Vinčić wurde bei einer Razzia erwischt, bei der neun Frauen angetroffen wurden, 26 Männer, 14 Kokainpakete, zehn Feuerwaffen, drei schusssichere Westen und mehr als 10.000 Euro in bar. Er hing da mit Tijana Maksimović ab, laut Polizei die Rädelsführerin eines Prostitutionsnetzwerkes. Der slowenische Fußballverband stellte sich hinter ihn, alles war ein Missverständnis.

Outro: Nicht nur Spanier, sondern auch diverse Fußballer Argentiniens verweigerten Donald Trump den Handschlag, darunter Cuti Romero und Thiago Almada. Danke, Argentinien! Für alles!

<https://www.jungewelt.de/artikel/526559.an-dieser-stelle-einfach-mal-danke.html>